

Rheuma mit Musik behandeln

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **49 (1992)**

Heft 5: **Die heilende Kraft des reinen Wassers**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-557802>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rheuma mit Musik behandeln

Eine bemerkenswerte Therapie gegen Rheuma wurde kürzlich wiederentdeckt. Keine Behandlung mit schmerzstillenden Mitteln oder anderen Medikamenten, sondern mit Musik! Diese seit Jahrhunderten bekannte Behandlungsmethode wirkt bei Rheumapatienten nicht nur schmerzlindernd, sie kann sogar eine heilende Wirkung haben.

Rheuma behandeln mit Musik. Es scheint ein merkwürdiger Gedanke, dass eine Sonate von Beethoven, ein Klavierkonzert von Mozart oder eine Nocturne von Chopin den Schmerz lindern könnte. Aus einer von der deutschen Fachzeitschrift für Rheumatologen kürzlich publizierten Übersicht geht jedoch hervor, dass Musiktherapie schon jahrhundertlang von Ärzten bei Rheumapatienten angewendet wurde. Bis hinein ins 20. Jahrhundert!

In alten Manuskripten, die aus einer Zeit weit vor dem Beginn unserer Jahreszählung datieren, wird schon von Musiktherapie für Patienten mit Gelenkschmerzen berichtet. Ärzte im Altertum betrachteten Rheuma als eine Krankheit, bei der die Strömung der Körpersäfte gestört ist. Musik sollte den Säftestrom wieder ins Gleichgewicht bringen und auch reinigend wirken.

Der berühmte Arzt und Philosoph Agrippa von Nettesheim (1486 bis 1535) beschrieb zum Beispiel, dass «...die heftigsten Hüftschmerzen mit Flötenspiel gelindert werden können.» Und laut einem der bedeutendsten Ärzte aus jener Zeit, dem Leidener Hermann Boerhave (1688 bis 1738) hilft Gesang zu Cembalo, um die Schmerzen bei Fussgicht zu lindern.

Petrus von Swieten, Sohn des berühmten Arztes Gerhard von Swieten, beschreibt im Jahr 1773, wie ein Schweizer Arzt beim Anhören einer Serie von Konzerten derart transpiriert habe, dass er ganz von seinem Rheuma, an dem er schon seit einem Jahr litt, befreit wurde.

Im Jahre 1765 schreibt eine französische Enzyklopädie, dass «...Musik gegen Gicht wirkt». Der Arzt Christian Ludwig Bachmann schreibt im Jahr 1792 in einer Dissertation, dass Musik bei rheumatischen Beschwerden und Gicht verschrieben werden kann, weil es den Schmerz ablenke. Und im Jahr 1830 erklärt Wilhelm Christian Müller: «Ich habe mit Gesang und Pianoforte-Musik einmal einen Freund von seinen rheumatischen Schmerzen befreit, so dass er von jenem Moment an gesund wurde.»

Vibrationen sind günstig für den Blutkreislauf

Natürlich haben die Gelehrten aus jener Zeit auch versucht, eine Erklärung für den heilenden Effekt der Musik zu finden. Giorgio



**Schwingungen von
Musik und Rhythmus
können heilende
Kräfte entwickeln.**

Baglivi (1668 bis 1707) nennt Musik ein ausgezeichnetes Mittel, um Vibrationen zu erzeugen. Und dies soll sich günstig auf den Blutkreislauf und die Verdauung auswirken. Es war Baglivi aufgefallen, dass Geistliche selten an Rheuma litten, was er unter anderem der Tatsache zuschrieb, dass sie viel musizierten.

Isaac Brown gibt in seiner Dissertation aus dem Jahr 1751 folgende Erklärung: «Bei Arthritis sind die feinen Blutgefäße verstopft. Durch das wiederholte Durchdringen von Klängen wird dem Schmerz ein Ende bereitet. Dies gilt ohne Zweifel auch für Ischias-Schmerzen.» Und nach Etienne Sainte-Mairie (1777 bis 1829) ist die Wirkung der Musik auf den Körper eine angenehme, heilsame Erweiterung des Körpers, wie es beim Baden der Fall ist.

Selbst Musik machen

In diesen alten Manuskripten ist meist von Musik als passiver Therapie die Rede. Der Rheumapatient macht selbst keine Musik, sondern hört sie an. Bei der Musiktherapie des 20. Jahrhunderts ist der Patient selbst aktiv. Nervenarzt und Musiklehrer Singer empfiehlt im Jahr 1927 Patienten mit akuten Gelenkkrankheiten das Spielen von Musikinstrumenten. Jedoch stellt der Arzt Polter 1934 fest, dass «das Zuhören von angenehmer Musik die Transpiration fördert und so einen Ansatz zur Behandlung von Rheuma geben kann.

Heute betrachten die meisten Fachleute nur noch aktive Musiktherapie als sinnvolle Ergänzung bei der Behandlung von Patienten mit rheumatischen Beschwerden, zum Beispiel um das Steifwerden der Gelenke zu hemmen. Dennoch deutet eine beeindruckende Anzahl von Quellen darauf hin, dass durch alle Jahrhunderte hindurch Rheumapatienten auch nur durch das Anhören von Musik geholfen wurde. ●